

**Medium:** Thüringer Allgemeine

**Datum:** 28.03.2014



**Dr. med. Kielstein**

Ambulante Medizinische Versorgung  
GmbH

## 80-jährige Ärztin praktiziert seit gut 56 Jahren in Jena

Die Allgemeinärztin und Arbeitsmedizinerin feierten ihren 80. Geburtstag. Sie ist nicht etwa im längst verdienten Ruhestand, sondern nach wie vor praktizierende Ärztin.



Ruth Streubel macht weiter. Auch mit 80 Jahren möchte die Ärztin ihrem Anspruch treu bleiben, kranken Menschen zu helfen. Foto: Michael Groß

Jena. Im Alter von elf Jahren stand für Ruth Streubel fest: Ich werde Kinderärztin! Na gut, da mussten noch ein paar Jahre an der Grete-Unrein-Schule absolviert werden. Doch dann ging die Tochter eines Zeissianers tatsächlich zum Medizinstudium an die Jenaer Universität, wo sich für die waschechte Jenenserin schnell ein neues Ziel formte: Chirurgin! Doch geworden ist sie schließlich Arbeitsmedizinerin und Allgemeinärztin. Und beides ist sie noch heute, da sie vor wenigen Tagen ihren 80. Geburtstag feiern konnte. Nicht etwa im längst verdienten Ruhestand, sondern als nach wie vor praktizierende Ärztin.

### Betriebsärztin bei Zeiss und Jenapharm

Freilich muss man vielleicht manchmal in ihrer Praxis in der Otto-Schott-Straße etwas länger warten. Doch das hat, wie mancher Patient bestätigen kann, seinen Grund darin, dass sich die erfahrene Ärztin Zeit nimmt für ihre Patienten. "Ich genieße es schon, mir heute etwas mehr Zeit für meine Patienten nehmen zu können", erzählt Frau Doktor, die seit knapp zwei Jahren mit ihrer Praxis zum "Medizinischen Versorgungszentrum Dr. Kielstein" gehört.

Früher habe ihr oft nicht genug Zeit zur Verfügung gestanden für ausgiebige Gespräche, die doch aber so dringend nötig seien für eine treffende Diagnose. "Manches Mal haben wir 120 Patienten am Tag versorgt", berichtet sie und spielt damit auf ihre Zeiten an, die sie in der Betriebsambulanz im Zeiss-Hauptwerk, später in der neu gebauten Zeiss-Poliklinik am Haeckelplatz und ab 1966 schließlich als Leiterin des Ambulatoriums von Jenapharm tätig war.

Noch heute weiß Ruth Streubel nicht so recht, wie sie damals zu dem Angebot kam, Chefin der Jenapharm-Betriebsärzte zu werden. "Ich war gar keine Genossin, war noch jung, und meine Chefs bei Zeiss wollten mich auch gar nicht weglassen", erinnert sie sich. Doch dann wurde sie wirklich die Leiterin des Ambulatoriums im noch jungen Jenapharmbetrieb. Da war sie verantwortlich für gut 20 Ärzte, Schwestern und andere Mitarbeiter.

Doch mit der Wende wurde alles anders: Die Ambulanzen der Betriebe wurden aufgelöst, die Ärzte mussten sich privat niederlassen. Ruth Streubel bezog die ehemaligen Jenapharm-Verwaltungsräume vor dem Betriebseingang, wo sie noch heute Patienten empfängt.

Und daran soll sich auch -weiterhin nichts ändern, wie die vitale und lebensfrohe Medizinerin bekräftigt. "Es ist schön zu wissen, dass man mich noch braucht. Ich habe einen festen Patientenstamm, der mir die Treue hält", sagt sie und weiß -genau, dass dazu längst nicht mehr nur die alten Jenapharmer gehören. Sie hält ihre Praxis mit Sprechstundenhilfe Ute Iffland montags bis freitags täglich offen und macht auch noch Haus-besuche. Nur die Bereitschaftsdienste innerhalb der Stadt Jena macht sie nicht mehr mit.

Auf die Frage, wie sie heute ihre nun schon 56-jährige Arbeit als Ärztin in zwei Gesellschaftssystemen sieht, hält sie nicht -lange hinterm Berg mit ihrer Meinung: "Das Gesundheits-wesen gehört eigentlich nicht in private Hände, es muss staatlich betrieben werden!" Viel zu sehr dominiere der Druck auf die Ärzte, wirtschaftlich arbeiten zu müssen. Und dann die viele Zeit für die Abrechnung! Zeit, die besser zu nutzen wäre für die -Patienten. Als angestellte Ärztin im Versorgungszentrum habe die Medizinalrätin, die vor 50 Jahren promoviert hat, mit der Abrechnung nun erfreulicherweise nicht mehr viel zu tun.

## Sohn erfüllte einstigen Wunsch der Mutter

Für die 80-Jährige ist der Arztberuf eine echte Berufung. "Ich wollte immer Menschen helfen, wieder gesund zu werden." Sie hat auch ein gutes Gefühl, -diesen Anspruch stets mit -Beharrlichkeit erfüllt zu haben. Zahlreiche Patienten haben ihr diesen Einsatz immer wieder -gedankt. Oft hört sie von ihnen: "Frau Doktor, machen Sie -weiter, wir brauchen Sie!"

So wird die Mutter von drei Söhnen - einer erfüllte den Traum der Mutter und wurde Chirurg, ein anderer Arzt in den USA, der dritte Ökonom - auch weiter für ihre Patienten da sein.

Michael Groß / 28.03.14 / OTZ

